

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

In den vergangenen zwei Monaten, seit dem 15. März, habe ich regelmäßiger und öfter Zeit im Bild geschaut. Wahrscheinlich werde ich da nicht der Einzige gewesen sein. In letzter Zeit kam da häufiger das Wort vor: Geisterspiele; im Zusammenhang mit dem Sport.

Da spielen sie im riesigen Stadion und es ist geisterhaft still, weil die Zuschauer fehlen. Die Fans, die die Mannschaft anspornen, pushen, die ein Leben hineinbringen, sind nicht da. Der 12. Mann am Platz, wie es heißt, der sitzt nur vor dem Fernseher.

Lieber in einem Geisterspiel auf diesen pushenden Geist und auf die Eintrittsgelder verzichten, als auf die Werbeeinnahmen, die Wetteinnahmen und andere Gelder, die da fließen.

Verwunderlich, aber eigentlich wundert mich in letzter Zeit immer weniger. Laufend kommen wir seit Corona drauf, welche merkwürdigen Strukturen in Wirtschaft, Sport, selbst in Pflege, Landwirtschaft und anderswo entstanden sind, die wir nun nur noch mit Kopfschütteln zur Kenntnis nehmen können.

Wir tun gut daran uns einzugehen, wir sind knapp davor, oder streckenweise schon darüber, von allen guten Geistern verlassen zu sein.

Ja, Herr, gieß aus deinen Geist zur Bereitschaft zu Besinnung und Umkehr.

Gott sei Dank haben wir diesen Geist, und brauchen nicht auf diesen 12. Mann verzichten, der erst so richtig das Leben ins Spiel hinein bringt. Unser Glaube ist kein Geisterglaube, unser Spiel kein Geisterspiel.

Wir hörten es im Evangelium: Ich gehe zum Vater, sagt Jesus, aber ich gebe euch einen anderen Beistand. Den Hl. Geist, der für immer bei euch bleibt.

Aus diesem Geist leben wir, in diesem Geist gehen wir, mit Hilfe dieses Geistes können wir umdenken, umkehren und verzichten. Denn genau das ist wichtig in dieser Zeit und ein dringendes Gebot der Stunde, wenn wir die jetzt gebotene Chance nutzen, und die Zeichen der Zeit richtig deuten wollen.

Gerade der Verzicht hilft uns zu Einsicht und Umkehr. So wird Verzicht fruchtbar.

Und verzichtet haben wir auf viel als Christen:

Kein geteiltes öffentliches, gemeinsames Glaubensleben. Keine Taufen, Hochzeiten, öffentliche Begräbnisse, Feste, Pfarrcafes, Bibelausstellung und was noch alles gewesen wäre. Und auch keine öffentlichen Gottesdienste. Die letzte öffentliche Messe war Mitte der Fastenzeit.

Am Gründonnerstag habe ich in aller Stille das Allerheiligste vom Hochaltar ins Seitenschiff übertragen und die Altäre abgeräumt. Dann war Karfreitag und nun der lange Karsamstag - Grabesruhe. Lange Grabesruhe. Der Tabernakel hinter mir ist immer noch leer. Ein sichtbares Zeichen für den Verzicht.

Der Karsamstag ist noch nicht zu Ende, aber das Allerheiligste wird heute wieder zurückkehren in die Mitte unserer Kirche. Schon fünf Wochen lang ist eigentlich Ostern. Endlich können wir wieder in größerer Feiergemeinde das Fest der Auferstehung begehen und das Halleluja singen.

Die Osterkerze ist vorhin feierlich mit eingezogen. In ganz kleinem Kreis habe ich sie in der Osternacht gesegnet. Seither brannte sie jeden Tag bei der Messe, die ich – freilich nicht öffentlich – gefeiert habe und in der ich in langen Fürbitten Not und Bitte, aber auch so manchen Dank, stellvertretend vor Gott brachte.

Unser Bischof wendete sich diese Woche an die Gläubigen mit einem Brief, in dem er dankte. Auf unserer Homepage ist der Brief nachlesbar.

Mit ihm danke auch ich für den Verzicht und die Entbehrungen:

- \* Danke allen, die in der Feier der Hauskirche den Mehraufwand nicht gescheut haben. Teilnehmen ist eben einfacher, als gestalten und Verantwortung übernehmen. Danke!
- \* Danke allen, die mit Hilfe von Radio und Fernsehen an den Sonntagen, den Festtagen und oft auch an den Wochentagen als Feiergemeinde mitgebetet und mitgetragen haben. Danke!
- \* Danke allen, die hier her in die Kirche kamen um zu beten. Danke!
- \* Danke allen, die in dieser Zeit unbemerkt und im Hintergrund tätig waren, von Liturgievorschlägen mit Kindern, bis hin zu WhatsApp und nun die schöne Gestaltung der etwas veränderten Kirche. Danke!
- \* Danke für das Verständnis, dass die Bittage und Maiandachten heuer nur in der Kirche stattfinden und mehrere Feste ausfallen, oder verschoben werden. Wie wir Fronleichnam feiern ist noch ungeklärt. Es ist jedenfalls nicht mit Musik und Prozession möglich.
- \* Danke auch für das Mittragen der Einschränkungen hier im Gottesdienst. Danke!

Zu diesen Einschränkungen nun noch der Hinweis für den Empfang der Kommunion. Das zeigen der Herr Diakon und ich vor, zum besseren Verstehen. Dazu setzen wir die Masken auf, denn das muss sein. (vorzeigen)

- \* Hände desinfizieren (Funkmikro einschalten)
- \* Der Empfang erfolgt ohne Worte. Kein: „der Leib Christ“, und kein: „Amen“
- \* Es wird ausschließlich die Handkommunion gereicht. Dazu die Bitte, die Hand ganz flach zu halten, oder noch besser: Mit Daumen und Zeigefinger eine Zange bilden. Der Vorteil dabei ist: die zweite Hand bleibt frei, um die Maske anzuheben.
- \* 2 Meter zur Seite treten, kommunizieren und zurückgehen zum Platz. (vorzeigen Ende)
- \* Der Kommunionempfang ist im Mittelgang vorne und beim Quergang, dann beim Marienaltar.
- \* Die rechte Seite beginnt.
- \* Bitte immer den Abstand von 2 m einhalten, ausgenommen Familienangehörige
- \* Wenn die rechte Seite fertig ist, tritt der/die Kommunionspender/in an die linke Seite, oder gibt zumindest mit einem Zeichen zu verstehen, dass nun die linke Seite dran ist.
- \* Bitte unbedingt in einer Kreisbewegung zurückgehen in die Bank. Nicht an den anderen vorbeizwängen. Auch vorne ist die Kreisbewegung möglich.

Danke für das Verständnis. Das ist keine Schikane. Mit dem Virus ist nicht zu spaßen. Danke auch für das Verständnis, dass die Gottesdienste im ganzen Ablauf reduzierter sind, weil durch größere Dauer in geschlossenen Räumen das Infektionsrisiko steigt. Zum Abschluss des Gottesdienstes werden die Verlautbarungen nicht vorgetragen, sondern liegen schriftlich auf, oder sind auf der Homepage nachlesbar.

Bitte nehmt die Verlautbarungen auch für Daheimgebliebene mit. Durch Impulse, die drauf stehen, möchten wir als Pfarre mit den älteren Menschen, den Risikogruppen und sonstigen Personen, die zu Hause mitfeiern, in Verbindung bleiben.

Möge unser Beistand, der Hl. Geist uns hier herinnen trotz Einschränkungen verbinden und darüber hinaus mit den Mitfeiernden zuhause und anderswo. Amen.